

Schafft Arbeit für das Handwerk!

Neben der Wiederaufrichtung der öffentlichen Ordnung ist die Wiederbelebung des Wirtschaftslebens die dringendste Aufgabe des Tages. Solange die Zufuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen aus dem Auslande unterbleibt, werden wir mit den jetzigen hohen Lebensmitteln- und Rohstoffpreisen wie auch mit hohen Löhnen zu rechnen haben. Ob aber mit Friedensschluß der von vielen erwartete Preissturz auf dem Rohstoffmarkte kommen wird, ist sehr zweifelhaft angesichts des gewaltigen Rohstoffhungers, der ganz Mitteleuropa schon seit Jahren bedrängt und dessen Stillung längere Zeit erfordern wird.

Jedenfalls wäre es volkswirtschaftlich und sozialpolitisch verfehlt, mit Aufträgen an das Gewerbe zu warten bis die Rohstoffpreise und Löhne sich einer normalen Höhe wieder genähert haben. Denn dies bedeutete nichts anderes als das Feiern der Werkzeuge und Hände, Arbeits- und Verdienstlosigkeit, Müßiggang und Unsicherheit. Die Arbeitslosenfürsorge würde voraussichtlich bis dahin die öffentlichen Kassen erschöpfen, ohne das drohende Verhängnis allgemeiner wirtschaftlicher Not abwenden zu können. Nur eines kann uns retten: Arbeit! Produktive Arbeit, nicht bloß „Beschäftigung“ Arbeitsloser, die im Grunde nur eine andere Form der Arbeitslosenfürsorge darstellt. Arbeit, die notwendig ist an Gebäuden und Häusern, an Wohnungen und Läden, Geräten und Maschinen, Möbeln, Kleidern und Schuhen. So groß der gegenwärtige Bedarf an solchen Arbeiten ist, so stark ist die Zurückhaltung der Verbraucher. Durchaus bereislich wegen der hohen Löhne und Rohstoffpreise, aber darum noch nicht richtig. Halten Bürgerschaft und heimische Behörden ihren Bedarf weiter zurück, so wird das Wirtschaftsleben noch mehr zerrüttet. Denn der Bedarf der Ortsbewohner und Ortsbehörden ist die Hauptquelle, aus der das örtliche Wirtschaftsleben sich wieder in Gang setzen kann.

Es kommt alles darauf an, daß die Erzeuger, Unternehmer und Arbeiter, wie die Verbraucher in gegenseitiger Verständigung ihre Interessen abwägen und beide sich in die Lasten der unvermeidlichen Teuerung teilen. Nur solche offene und ehrliche Verständigung der Beteiligten führt zum Ziele. Vorgehen sollten damit die Gemeindebehörden und örtlichen Berufsorganisationen. Letztere müssen zunächst unter sich eine Einigung über die einzuschlagenden Wege herbeiführen. Sie sollten ferner mit der Ortsbehörde sich verständigen über die bestmögliche Ausnützung der am Orte etwa vorhandenen oder aus nächster Nähe zu beschaffenden Rohstoffe und sonstigen Hilfsmittel, über eine der gegenwärtigen Wirtschafts-

lage entsprechende Bestimmung der Stundenlohnpreise, sowie über eine zeitgemäße Vergabung der öffentlichen Arbeiten. Beispielgebend wie immer ist die christlichsoziale Wiener Gemeindeverwaltung kürzlich mit einem großzügigen Investitions (Bau-)programm in die Öffentlichkeit getreten. Ähnlich haben im Deutschen Reich verschiedene Innungsausschüsse, wie z. B. Essen, Hagen u. a., ihrer Stadtverwaltung einen sorgfältig ausgearbeiteten Plan zur Belegung des heimischen Baugewerbes unterbreitet und sich bereit erklärt, der Verwaltung dabei als Helfer zur Seite zu stehen, insbesondere zur Durchführung der Arbeiten mit Hilfe ihrer Arbeitsgemeinschaften und zur Vergabung der Aufträge an diese auf der Grundlage des gegenseitigen Vertrauens unter Verzicht auf das veraltete und verfehlt System der öffentlichen Ausschreibung und Vergabung an den Mindestfordernden.

Aber auch mit den Verbrauchern muß eine solche Aussprache und Verständigung herbeigeführt werden, die ihnen die Ueberzeugung gibt, daß die Erzeuger nicht einfach über ihre Notlage hinweggehen und nach einseitigem Befinden Löhne und Preise festsetzen. Wenn die Gewerbetreibenden und Arbeiter die Verbraucher wirksam auffordern wollen, im allgemeinen Interesse trotz der Teuerung Arbeitsaufträge zu geben, so müssen sie gleichzeitig auch den Weg finden zu einer Aussprache und Verständigung mit den Verbrauchern. Vertrauen! Das ist der Schlüssel der gegenwärtigen schlimmen Lage. Vertrauen der Beteiligten zueinander und zu sich selbst, gegenseitige offene Aussprache und Verständigung über die einzuschlagenden Wege: das ist es, was allein zum Ziele führen kann, zur Wiederbelebung des Wirtschaftslebens, zur Schaffung von Arbeit und Brot.